



AUFWECKER

MICHAEL SABATH

Handy aus

Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Neun von zehn Jugendlichen haben ein Mobiltelefon, die Hälfte besitzt ein Smartphone, wie internationale Studien zeigen. Kurzum: Handys sind aus der Welt der Kinder und Teenager nicht mehr wegzudenken und beherrschen den Alltag, auch in der Schule.

Wenn am Europagymnasium in Klagenfurt für die Unterstufe und am BG Porcia Spittal auch für die Oberstufe nun ein generelles Handyverbot gilt, dann ist das in erster Linie eine disziplinäre Maßnahme. Wie soll noch ein geregelter Unterricht stattfinden, wenn das Handy im Klassenzimmer zum bestimmenden Medium wird. Wenn SMS, WhatsApp und Facebook auch dann keine Pause machen, wenn Deutsch, Mathematik oder Englisch auf dem Stundenplan stehen.

Was die Schulleitung als „Abnabelungsprozess“ bezeichnet, kommt naturgemäß bei den Betroffenen nicht gut an. Auch Psychologen meinen, dass ein Verbot mehr schadet als nützt. Das mag in der Theorie durchaus stimmen, in der gelebten Praxis sind aber offensichtlich alle Versuche, den kontrollierten Umgang mit Mobiltelefonen der Selbstverantwortung der Schüler zu überlassen, zum Scheitern verurteilt. Aus einem ganz einfachen Grund – allen pädagogischen, psychologischen und didaktischen Weisheiten über Medienerziehung zum Trotz: Wer schaltet schon freiwillig sein Handy ab, wenn er nicht muss?

Sie erreichen den Autor unter
michael.sabath@kleinezeitung.at